

Erarbeitung eines Konzepts für Deutsch als 2. Fremdsprache in der Türkei

Sevinç Sakarya Maden, BURSA / TURKEY

0-Einleitung

Mit der Schulreform im Jahre 1997 trat in der Türkei die ununterbrochene achtjährige Grundschulpflicht in Kraft, die den vorgezogenen Beginn des Fremdsprachenunterrichts (ab 4.Klasse), darunter auch Deutsch und ab der 6.Klasse eine zweite Fremdsprache als Wahlfach verordnete. Parallel dazu erneuerte der sogenannte Hochschulrat die alte 4-jährige Planung für die Lehrerausbildung, so dass ein Eingriff in die bisherige akademische Fachausbildung erfolgte, indem bestimmte Fächer ausgeklammert, gekürzt oder Fächer wie Methodik und Didaktik detailliert und auf mehrere Semester verteilt wurden. Das neue berufsbezogene Studienprogramm erzielt neben Vermittlung von Fachdidaktik und Berufspraxis die Zusammenarbeit zwischen Schulen und pädagogischen Fakultäten und erfordert die Verkoppelung von Theorie und Unterrichtspraxis, berücksichtigt aber keine Lernkonstellation für Mehrsprachigkeit. Heute überwiegt in den meisten Schulen und Vorbereitungsklassen der Universitäten die Konstellation Deutsch als 2.Fremdsprache nach Englisch. Aufgrund dieser neuen Situation hat nun die Frage, ob beim Erlernen von Folgesprachen immer noch die bisherigen Methoden und Materialien weiter angewendet werden sollen und die Entwicklung von neuen Lern- und Gebrauchsstrategien bei Folgesprachen erforderlich ist, eine starke Beachtung gewonnen.

In der vorliegenden Arbeit wird zunächst die Stellung des Deutschen in der Türkei, kurz geschildert, die Probleme und Chancen im Deutschunterricht nach einem intensiven Englischunterricht zur Diskussion gestellt und anschliessend Vorschläge zu einem neuen Konzept für L3 und die Lehreraus- und fortbildung erarbeitet.

1. Der Fremdsprachenunterricht in der Türkei

1.1. Die Stellung des Deutschen im Primar- und Sekundarbereich

In der Türkei konnten früher die Schüler im staatlichen Sekundarbereich im allgemeinen die Fremdsprache nicht frei wählen, sondern wurden einer Sprachenklasse zugewiesen. Mangelnde Lehrkräfte oder solche ohne germanistische Fachausbildung, unzureichendes Lehrmaterial oder falsche Lehrmethoden und vor allem eine nicht vorhandene und nicht geförderte Lesegewohnheit verhinderte, in den 6 Schuljahren ausreichende Fremdsprachenkenntnisse zu erwerben.

Seit dem Übergang von der 5-jährigen zur 8-jährigen Schulpflicht im Jahre 1997 wird in den staatlichen Schulen Deutsch, Englisch oder Französisch schon ab der 4. Klasse obligatorisch und ab der 6. Klasse als Wahlfach angeboten. Im Primar- und Sekundarbereich hat nun aber Deutsch dominanter als Tertiärsprache seinen Platz genommen und die Zahl der Schüler ist in einigen Städten sogar gestiegen.

Bezüglich der Neustrukturierung wurde ein Lehrwerk "Hallo Freunde" für Deutsch als 2. Fremdsprache konzipiert, das im Vergleich zu den englischen Lehrwerken parallele Themen beinhaltet, aber leider keine Vergleiche zum Englischen aufnimmt und nicht nach den Prinzipien der Folgesprachen verfasst worden ist. Nirgends wird ein Lehrwerk für Deutsch als Tertiärsprache oder eine L3-Didaktik/Methodik eingesetzt. Selbst die Privatschulen, die seit Jahren ab der 1. Klasse Englisch als erste Fremdsprache und ab der 6. Klasse eine 2. Fremdsprache, in diesem Fall Deutsch anbieten, berücksichtigen meistens bei Lehrwerkauswahl und Lernverfahren die Sprachkenntnisse in L2 nicht. Es werden, die auf dem Markt vorhandenen Materialien angewendet und die Schüler mit höchst unterschiedlichem Niveau in einer Fremdsprache unterrichtet.

1.2. Fremdsprachenunterricht an den Universitäten

1.2. 1. Fremdsprachenschulen

Die türkischen Universitäten haben seit den 30'er Jahren sogenannte Fremdsprachenschulen für Englisch, Deutsch und Französisch eingerichtet. Im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist eine Unzufriedenheit fühlbar.

Denn in diesen Fremdsprachenschulen überwiegen Englischveranstaltungen, weil die Zahl der Studenten, die im Sekundarbereich Deutsch gelernt haben, immer geringer wird. Diese Unzufriedenheit ist vor allem aber durch den seit 1982 ständigen Wechsel in der Programmierung des Fremdsprachenunterrichts seitens der staatlichen Erziehungsbehörde und seitens der Fakultäten bedingt. Es wurden zunächst für alle Fakultäten obligatorische 4-jährige Sprachkurse eingeführt. In diesen Kursen wurde in den ersten zwei Jahrgängen ein Grundwissen vermittelt und in den weiteren 2 Jahren Texte aus den jeweiligen Fachbereichen mit dem nötigen Fachvokabular erarbeitet. Aber seit 1991/1992 hat sich die Situation an den Sprachschulen verändert, indem jede Fakultät ein getrenntes Programm für ihre Studenten vorlegt. Es gibt Fakultäten mit einjährigem Programm von wöchentlich 2 Stunden, mit zweijährigem Programm von 2-8 Wochenstunden und mit einem Vier-Jahres-Programm nach dem alten Plan. Generell kann im Studium mit geringen Unterrichtseinheiten, obwohl mit sehr modernen Lehrwerken gearbeitet wird, keine Fremdsprache effektiv vermittelt werden, ausser an einigen Universitäten bzw. Fakultäten, die eine Vorbereitungsklasse haben.

1.2. 2. Deutsch in den Vorbereitungsklassen

In den Vorbereitungsklassen der Universitäten wird in 2 Semestern (24-26 Stunden wöchentlich) eine Fremdsprache gezielt für ein Fach unterrichtet und meistens Lehrwerke für das entsprechende Fachgebiet angewendet. Es scheint auch in den Vorbereitungsklassen heute die Kostellation Da2FS nach einem intensiven Englischunterricht dominanter zu sein.

Bis 1997 wurden Studienprogramme mit Lehrveranstaltungen, die auf Deutsch stattfinden, von Rückkehrerkindern mit bilingualen Sprachkenntnissen bevorzugt. Die Studenten, die deutsche Schulen besucht hatten und perfekt Deutsch sprachen wurden am Semesteranfang hinsichtlich ihrer Sprachkenntnisse geprüft und diejenigen, die 70-100 Punkte erreichten, gleich in die erste Klasse aufgenommen, während die Studenten unter 70 Punkten die Vorbereitungsklasse besuchen mussten, um sowohl ihre rezeptive als auch produktive Fertigkeiten mündlich und schriftlich weiter zu entwickeln und ihre fehlende sprachliche Kompetenz zu vervollständigen. Dieser Gruppe wurden im 4-jährigen Studiumgang

neben obligatorischen Fächern wie Methodik, Didaktik, Linguistik und Literatur, auch Wahlpflichtfächer, darunter auch Englisch angeboten.

Ab 1997 stieg die Anzahl der Studenten mit geringen oder Nulldeutschkenntnissen an, da die Zahl der entgültig zurückkehrenden Familien geringer wurde und Studenten aus dem Primar- und Sekundarbereich meistens Englisch gelernt hatten und in der deutschen Sprache in allen Fertigkeiten Defizite aufwiesen. Diese neue veränderte Situation erforderte eine Neubearbeitung der Curricula und die Anwendung von Lehrbüchern für DaF, mit denen Deutsch in der Vorbereitungsklasse gezielter bis zur ZDaF unterrichtet werden konnte. "So wurde an der Trakya Universität zuerst Lehrwerke wie "Sprachbrücke" und "die Suche", danach ab 1999 "Moment mal!" eingesetzt." (Maden, 1999) Aber die Englischkenntnisse der Studenten, die Deutsch studierten, wurden weder bei der Auswahl von Materialien, noch bei Unterrichtserstellung und Lern- und Lehrverfahren nicht berücksichtigt, aber als Wahlfach weitergefördert.

Die Tatsache, dass Deutsch seit Jahren in vielen Schulen entweder überhaupt nicht oder als 2. Fremdsprache gelernt wurde, führte dazu, dass die Anzahl der Studenten bei einigen Deutschdidaktikabteilungen von Jahr zu Jahr zurückging, sodass im Studiumjahr 1999/2000 an der Trakya Universität nur 6 neue Studenten für Deutschlehrerausbildung kandidiert haben. Um die Ausbildungsplätze ausnützen zu können, erfolgte eine neue Verordnung, das den bisherigen Zugang für Deutschdidaktikabteilungen völlig verändert hat. Diesbezüglich haben im Studiumjahr 2000/2001 auch Studenten eine Zulassung für die Abteilungen für Deutschlehrerausbildung bekommen, die im Primar- und Sekundarstufe Englisch als Fremdsprache gelernt und nur an der englischen Prüfung teilgenommen hatten. Diese Studenten mit Englischpunkten, die ebenfalls als zukünftige Deutschlehrer ausgebildet werden sollen, weisen ganz andere Merkmale und Sprachfähigkeiten auf. Der grösste Unterschied liegt darin, dass sie an den Deutschdidaktikabteilungen Deutsch lernen wollen, wobei aber die früheren Studenten sich für dieses Studium beworben haben, weil ihre Deutschkenntnisse für das Studium ausreichend waren, und weil sie darin die grössten Chancen hatten. Heute müssen die Deutschkenntnisse der neuankommenden Studenten in einem Jahr von Grund auf erworben

werden, sodass die zukünftigen Deutschlehrer nach der Vorbereitungsklasse einerseits den Beiträgen in Fachveranstaltungen von Professoren und Assistenten ohne Schwierigkeit folgen können, aber auch im Stande sind, Fachtexte lesend zu verstehen und auf der produktiven Ebene Texte zu gestalten und sich über verschiedene Themen mündlich und schriftlich zu äussern.

3. Erarbeitung eines Konzepts für L3

Die erneute Situation, dass Deutsch zukünftig in der Türkei sowohl in den Vorbereitungsklassen der Universitäten als auch in der Primar- und Sekundarstufe als Tertiärsprache gelehrt werden soll, erfordert die Anwendung von Methoden und Materialien für Folgesprachen und die Entwicklung von neuen Lern- und Gebrauchsstrategien, weil die neue Adressatengruppe ganz spezifische Merkmale aufweist. Neuner meint, dass " das Erlernen einer Folgesprache anders verläuft, als das Erlernen der ersten Fremdsprache" (Neuner, 2000). Man kann die Einwirkung der Mutter- und ersten Fremdsprache auf L3 nicht verhindern. Vor allem für Länder wie die Türkei, in deren Schulsystem Lerntechniken wie Auswendiglernen dominanter sind und ausserdem Türkisch einer ganz anderen Sprachfamilie (Ural-Altai) angehört und keine Ähnlichkeit mit den indogermanischen Sprachen besitzt, sollten nach Hufeisen "die Erfahrungen im Englischen bei Erlernen einer L3, in diesem Fall Deutsch, berücksichtigt werden." (Hufeisen, 1999) Dikova, Mavrodieva und Stankulowa "fassen das Lehren und Lernen einer zweiten Fremdsprache nicht als zusätzliche belastende Verpflichtung, sondern als eine Chance zur Entfaltung und Förderung der Lernerpersönlichkeit im Sinne eines lebenslangen Lernens von Fremdsprachen auf." Wenn die erworbenen Lerngewohnheiten, Sprachkenntnisse und Lernerfahrung gezielt eingesetzt werden, lernen die L3 besser, schneller und effektiver als die Monolingualen.

Das Idealste wäre natürlich, die Konzipierung von neuen Lehrwerken für DaF, in denen verschiedene Fremdsprachen miteinander verzahnt oder wenigstens die englischen Vorkenntnisse, Lerngewohnheiten, erworbenen Strategien in L2 implizit berücksichtigt werden. Da aber L3-Lehrwerke immer noch nicht verfasst worden sind, sollten zu dem auf dem Markt

vorhandenen Lehrwerken unter dem Aspekt der Folgesprachen Arbeitsblätter erstellt und die spezifische Lehr- und Lernziele im Fach Deutsch als Tertiärsprache auf die Grundfertigkeiten realisiert und bewusst gemacht werden. Kognitivierung sollte stärker betont werden. Die Entwicklung der Fertigkeiten kann wie im Englischen voneinander unabhängig erfolgen, weil die L3 Lerner vom Englischen her an Skills gewohnt sind.

3.1. Leseverstehen und Wortschatzerweiterung

Texte, die englische Lehnwörter und ähnlich klingende Wörter beinhalten sollten dominanter bearbeitet werden, weil das Dekodieren der Texte durch bekannte Internationalismen oder Anglizismen erfolgt und deshalb sehr schnell entschlüsselt und verstanden werden kann.

<p>Early is easy (aus Stufen International) Drei bis Sechsjährige lernen im Kindergarten Englisch. "Early is easy" - "Je früher desto leichter" heisst das <u>Motto</u> des <u>Projekts</u> "Englisch im Kindergarten" Kinder <u>lernen</u> <u>Englisch</u> mit einem grossen schwarzen Vogel. Er heisst "<u>Birdie Bird</u>". Zum Beispiel <u>singen</u> sie an seinem Geburtstag <u>alle</u> " <u>Happy birthday to you</u>", fragen ihn "<u>How old are you</u>" und ob er "<u>chocolate or tea</u>" möchte. Auch die <u>Kontakte</u> zu einem <u>amerikanischen Kindergarten</u> sind eine <u>Motivation</u> für das <u>Englischlernen</u>. "Heute waren die <u>Afrikaner</u> da." , erzählt ein Kind zu <u>Hause</u>. Die <u>Drei- bis Sechsjährigen</u> <u>lernen</u> so schon <u>früh</u> Kinder mit einer anderen Sprache und <u>Kultur</u> kennen. "<u>Birdie Bird</u>" <u>kommt</u> nur einmal pro Woche <u>20 Minuten</u>, und die Kinder <u>lernen</u> in kleinen <u>Gruppen</u> nur <u>fünf</u> Wörter. Sie üben mit <u>Melodien</u>, <u>Spielen</u>, <u>Gestik</u>, <u>Mimik</u> und <u>in Situationen</u>. Das <u>Motto</u> ist : <u>Lernen mit Spass</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1- <i>Lesen Sie die Überschrift, und sehen Sie sich die Bilder an. Was könnte im Text stehen?</i> 2- <i>Unterstreichen Sie die Wörter, die Ihnen bekannt erscheinen !</i> 3- <i>Schreiben Sie die Wörter auf, die sie verstanden haben !</i> 4- <i>Welche Sprachen erkennen Sie? Sind es Internationalismen, deutsche oder Wörter aus anderen Sprachen ?</i> 5- <i>Was haben Sie verstanden ? Machen Sie Notizen in ihrer Muttersprache !</i> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Englisch</td> <td>Deutsch</td> <td>Meine Sprache</td> </tr> <tr> <td>is</td> <td>ist</td> <td></td> </tr> <tr> <td>lern</td> <td>lernen</td> <td></td> </tr> <tr> <td>tea</td> <td>tee</td> <td></td> </tr> <tr> <td>five</td> <td>fünf</td> <td></td> </tr> <tr> <td>sing</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>can</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	Englisch	Deutsch	Meine Sprache	is	ist		lern	lernen		tea	tee		five	fünf		sing			can		
Englisch	Deutsch	Meine Sprache																				
is	ist																					
lern	lernen																					
tea	tee																					
five	fünf																					
sing																						
can																						

Die 2. Fremdsprache wird viel selbstständiger gelernt, als die Erste, weil die Studenten Erwachsene sind und über gewisse Lern-Transfer-und Kommunikationsgewohnheiten beim Spracherwerb verfügen. Sie haben die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und höhere Eigenverantwortlichkeit ist stärker ausgebildet. Eine steile Progression ermöglicht im Bereich des Lesens den Einsatz von vielfältigen Textsorten und einen schnelleren Fortschritt. Von den Überschriften, Bildern, Zeichnungen und bekannten

Phänomenen versuchen sie eine These zu entwerfen und den Text zu verstehen.

Die türkischen L3- Lerner können sich von den erworbenen Lernstrategien zur Wortschatzerweiterung gebrauch machen und ähnlichklingende Wörter viel schneller lernen. Aber durch das Hineinmischen der englischen Sprache sind grosse Probleme bei der Aussprache unvermeidbar. Deshalb "müsste man auch beachten, dass Bedeutungsverschiebungen, Interferenzen zu Schwierigkeiten im Verständnis führen können." (Curcio:2000) und die Einwirkung und den Akzent der englischen und amerikanischen Sprache mit Phonetik- und Aussprachübungen beseitigen. Durch gutes Zuhören, Nachsprechen, mehrmalige Wiederholung der Wörter, lautes Vorlesen und Diskussionen kann die fehlerhafte Aussprache verbessert, der Wortschatz erweitert und das Problem überwunden werden.

3.2. Sozialformen/Medien

Die türkischen Schüler, die schon eine Fremdsprache gelernt haben, besitzen eine gefestigte Selbstkompetenz. Deshalb ist die Arbeit mit verschiedene Sozialformen und Texten und die Einbeziehung von Spielen, Liedern, Dramatisierungen, Nachspielen von Dialogen, Sprichwörtern und Redewendungen, so wie sie es aus dem Englischunterricht kennen, möglich. Bei Folgesprachen sind die Lerner im Stande, in verschiedenen Sozialformen zu arbeiten, Projektarbeit durchzuführen und Fragen zu stellen oder über ein Thema zu diskutieren, was bei türkischen Schülern, die zum ersten mal eine Fremdsprache lernen, nicht immer der Fall ist.

Für eine vielseitige Unterrichtsgestaltung ist die Anwendung von Fernsehen, Video und weiteren Medien empfehlenswert. Man sollte auch auf die Erfahrungen mit anderen Sprachen eingehen und an der englischen und amerikanischen Kultur und Mentalität anknüpfen. Die vorhandenen Vorkenntnisse ermöglichen ein interkulturelles Verfahren und Aktivierung der Schüler. Aber die Vermittlung der neuen, deutschen Kultur, sollte wo möglich mit vielen Bildern, Texten und CD'Rooms und visuelle Hilfen erfolgen, damit sie ein Bild von dem Zielland aneignen und die Unterschiede zwischen den deutschsprachigen Ländern und der Türkei und aber auch England und Amerika auffassen.

3.3. Grammatikvermittlung

Die englische Terminologie in der Grammatik ermöglicht schnelleres Sprachenlernen für Türken, weil wenn keine entsprechende Phänomene im Türkischen vorhanden sind, die L3-Lerner die deutsche Sprache mit der englischen Sprache zu verstehen versuchen. Englisch kann den Status einer Meta-Erklärsprache übernehmen.

Beispiel 1 :

Deutsch	Englisch	Türkisch
Ist es weit ?	Is it far ?	Uzak mı?
Es ist kalt	It is cold	soğuk
Er lernt.	He learns.	Öğreniyor.

Beispiel 2:

er	he	o
sie	she	o
es	it	o

Im Türkischen gibt es nur eine 3. Person Singular. Ein türkischer Schüler könnte die 3 Formen der Personalpronomen für 3. Person Singular schneller verstehen, wenn er Deutsch als 2. Fremdsprache nach Englisch lernt, da es ihm vom Englischen her bekannt ist. Allerdings müsste man auch den Unterschied zwischen den Sprachen gut erläutern, damit gegen fehlerhafte Transfer gesorgt ist. Es muss unbedingt erklärt werden dass das „es“ im Deutschen nicht wie im Englischen für unpersönliche Dinge steht, sondern dass es mit dem Artikel zu tun hat und auch Sachen in Feminin und Maskulin vorhanden sind.

Die Tür	sie (it)	o
Das Fenster	es (it)	o
Der Tisch	er (it)	o

Der Schüler muss auch auf falsche Freunde aufmerksam gemacht werden, damit Fehler verhindert werden.

become≠/= nicht bekommen sondern werden (Unterschied)
Da die L3 Lerner fast erwachsen sind und die Tertiärsprache bewusst, kognitiv und konstruktivistischer gelernt wird, kann die Grammatikprogression so gestaltet werden, dass sich die Lernenden mit selbstentdeckendem Lernen noch aktiver in den Lernprozess einschalten.

3.4. Die Stellung der Übersetzung

Das Übersetzen wurde und wird nun wieder als eine der Methoden des Wissenserwerbs und als Übungstyp angesehen und entsprechend eingesetzt. Nach Kautz kann man mit den Übersetzungsübungen im FSU sprachliche Strukturen bewusstmachen und im Hinblick auf den Aufbau metasprachlichen

Wissens Sprachen vergleichen. (Kautz, 2000): Diesbezüglich sollten Übersetzungsübungen entwickelt werden, wo Sprachkenntnisse verglichen, systematisiert und aktiviert werden. Dadurch können Sprachphänomene bewusst wahrgenommen und ein Sprachgefühl für beide Sprachen entwickelt werden.

4. Konsequenzen für Lehreraus- und Fortbildung

Die neue Lernkonstellation stellt neue Anforderungen an Lehrer und erfordert eine Neubearbeitung des Curriculums. Die Lehrer müssen über das Konzept der Folgesprachen über ein Basiswissen verfügen und befähigt sein, den Studenten mitzuteilen, wie sie bei der Verarbeitung der neuen Sprache ihre Sprachkenntnisse und Lerngewohnheiten gezielt einsetzen können. Diesbezüglich sollte in dem Fach 'Spracherwerb' neben der Thematisierung des Spracherwerbs in der Muttersprache und ersten Fremdsprache auch Merkmale der Tertiärsprachen vermittelt und in den darauf aufbauenden Methodikfächern die Prinzipien multikulturell, kognitiv, kontrastiv und bewusst zu lernen bzw. zu lehren weiterentwickelt werden.

In dem Fach 'Methodische Ansätze im Deutschunterricht' müsste nach der geschichtlichen Entwicklung der Ansätze im fremdsprachlichen Deutschunterricht, die wichtigsten Merkmale der kommunikativ-funktionalen Methode und des interkulturellen Ansatzes zusammengefasst, die geeigneten Ansätze für die Türkei zur Diskussion gestellt und

anschließend ein Basiswissen im Bereich der Mehrsprachigkeitsdidaktik vermittelt und Teilfertigkeiten wie Grammatik, Wortschatzvermittlung, Leseverstehen, Hörverstehen, Sprechen und Schreiben und Lernerautonomie sowohl für Deutsch als erste als auch 2. Fremdsprache nach Englisch bearbeitet werden.

Es wäre auch nützlich, das Thema Phonetikvermittlung einzubeziehen, weil aufgrund der neuen Konstellation Deutsch in der Türkei als 2. Fremdsprache nach einem intensiven Englischunterricht gelehrt wird und deshalb fehlerhafte Aussprachen entstehen.

Das Fach 'Testerstellung und -bewertung' war bis heute der Analyse und Erstellung von Lernfortschrittstests gewidmet. Als Ausgangspunkt wurden Einstufungstests und Sprachstandtests definiert und danach Kriterien und Verfahren für die Erstellung von Lernfortschrittstests für Deutsch als 1. FS erarbeitet. Da die Erstellung von Tests nach den Lernzielen / Lernverfahren erfolgen soll, sollten Tests zu rezeptiven Fertigkeiten, dann Tests zu Fertigkeit von Schreiben und Sprechen auch im Hinblick auf die Konstellation Da2FS nach Englisch erstellt werden. Anschliessend könnten Beispiele zur Kombination der Fertigkeiten angeboten und Aufgabentypen für die Erstellung von Tests zu Wortschatz und Grammatik aufgezählt und Vor- und Nachteile diskutiert und Bewertung durchgenommen werden. Zum Schluss könnten aus verschiedenen Schulen Prüfungen gesammelt, kritisch bewertet und Prüfungsvorschläge mit Aufgabentypen für L3 erarbeitet werden. In der Lehrveranstaltung 'Lehrwerkanalyse' werden verschiedene Lehrwerke für DaF mit Hilfe der Fernstudieneinheit Lehrwerkanalyse analysiert und bewertet. Die Neuorientierung erfordert aber auch eine Analyse von L3- Lehrwerken und Englischlehrbüchern. Da die Verfassung eines Lehrwerks, spezifisch für L3 in der Türkei noch nicht erfolgt ist, können in dem Fach 'Analyse und Adaptierung von Lehrmaterialien' zu den Lehrwerken, die in den Schulen angewendet werden Materialien erstellt und in der Klasse präsentiert werden. Hier könnte man aus den englischen Abteilungen und Privatschulen sehr nützliche Ideen transferieren. Es ist sinnvoll zu untersuchen, wie englische Schüler Deutsch lernen und deren Lehrwerke zu analysieren um evt. Ideen zu gewinnen und die Englischkenntnisse der Schüler für den Erwerb der

Da2FS einzusetzen. Voraussetzung dafür ist aber ein Lehrer, der Deutsch und Englisch kann.

Die andauernden Vergleiche in den Köpfen der L3-Lerner erfordern aber translatologische Minimal-oder Grundkenntnisse bei den zukünftigen Deutschlehrerkandidaten, um in den Unterricht sinnvolle Übersetzungsübungen einbeziehen zu können. Diesbezüglich müsste für das stark reduzierte Fach Übersetzung eine neue Planung erfolgen.

Da Folgesprachen kontrastive, zugleich auch interkulturelle und kognitive Verfahren erfordern, müssten Fächer wie Kontrastive Grammatik, Semantik, Linguistik und Landeskunde entweder als Wahlfach angeboten oder an die vierjährige Deutschlehrausbildung anschliessenden Magisterkurse, in didaktisch-methodischen Fortbildungsseminare integriert werden, damit auch die Fortbildung der Lehrkräfte gewährleistet ist. Die Tatsache, dass Deutsch als Tertiärsprache seinen Platz erhalten hat, benötigt die Weiterförderung der Englischkenntnisse der zukünftigen Deutschlehrer in Wahlfächern. Es ist absolut notwendig, dass Dozenten über Englischkenntnisse verfügen und für die Unterrichtsgestaltung Ideen aus der Anglistik transferieren.

5. Schlussfolgerung

Der lernerzentrierte Deutschunterricht erfordert bei einer Lernkonstellation Da2FS nach Englisch eine vielseitige Umstrukturierung in der Türkei. L3-Lehrwerke müssen konzipiert und im Unterricht eingesetzt werden oder bzw. wenigstens Arbeitsblätter für L3 erstellt werden. Im Hinblick auf diese neue Konstellation ist eine Neubearbeitung des Curriculums für Deutschlehrausbildung und Einbeziehung von Lernverfahren für Folgesprachen unumgänglich geworden. Parallel dazu muss eine Fortbildung für Dozenten und berufstätige Deutschlehrer stattfinden, weil ihre Kenntnisse über L3- Methodik und Didaktik unzureichend sind. In diesen Fortbildungskursen sollte man nach den Gemeinsamkeiten von Erkenntnissen zum Lehren und Lernen von Fremdsprachen suchen. Denn dies ermöglicht eine gezielte bearbeitung der Defiziten. Die Ergebnisse von Forschungen müssten rechtzeitig den Lehrkräften vermittelt werden, damit sie die Lernerverhalten verstehen und Fehler bewerten können.

Literaturverzeichnis:

- Brynes, Heidi (1996) : *The Future of German in American Education*, A Summary Report (Article coposted on the World wide Web) . Chery Hill, NJ: AATG. Retrieved December 15, 1996 from the World wide Web:<http://www.atg.org/futfr>. Html.
- Curcio, Martina, Lucia (1999): Zunehmende Anglisierung im Deutschen und ihre Rezeption im Unterricht Deutsch als Fremdsprache, in Zielsprache Deutsch 3/99, Hueber Verlag, S. 107
- Dikova, Mavrodieva, Stankulova (2001) : Curriculum für Deutsch als zweite Fremdsprache in der bulgarischen Allgemeinbildende Oberschule. Zeitschrift für interkulturellen FSU (Online 5(3), 24 pp Available: <http://www.ualberta.com/germen/ejournal/dikova.htm>
- Hufeisen, Britta; Lindemann, Beate (1998): *Tertiaersprache: Theorien, Modelle, Methoden*, Tübingen, Stauffenburg
- Hufeisen, Britta (1999): "Deutsch als zweite Fremdsprache", Fremdsprache Deutsch 1/1999, S. 4-6
- Kautz, Ulrich (2000): *Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*, iudicium Verlag, Hrsg: Goethe Institut, 632 s.
- Lindemann, Beate (1999): "Deutsch als zweite Fremdsprache und Lehrbücher", Fremdsprache Deutsch 1/1999, S36-40
- Maden, Sakarya Sevinç (2000): *Vergleich des alten und des neuen Curriculums*, Berufsbezogene Deutschlehrerausbildung No. 2, Hrsg. Goethe Institut und Türkischer Deutschlehrerverband, S. 45-55
- Maden Sakarya Sevinç (2000): *Überlegungen zur Neubearbeitung des Curriculums in der Vorbereitungs-klasse der Abteilung für Deutschlehrerausbildung der Trakya Universitaet im Hinblick auf die veraenderte Situation der Adressatengruppe*, Trakya Universitesi Sosyal Bilimler Araştırmalar Dergisi, Cilt 1 , Haziran 2000, S. 103-110
- Maden, Sakarya Sevinç (2000) : Umfrage an der Trakya Universität, Oktober 2000
- Maden, Sakarya Sevinç (2001): *Die Stellung der Übersetzung und Kulturtransfer in den Abteilungen für Deutschlehrerausbildung*, Vortrag im Izmirer Colloqien, 2-4 Mai 2001, 12 S.

Maden, Sakarya Sevinç (2001) : *Unterrichtsdidaktische und methodische Hinweise im Hinblick auf die Konstellation Da2FS nach Englisch in der Türkei*. Vortrag an der internationalen Konferenz "Moderne Errungenschaft der philologischen Wissenschaften und der Fremdsprachenunterricht an der Universität", Universität "III. Kyrill und Method". 17.05.2001, Veliko Tarnovo, Bulgarien, 10 S.

Neuner, Gerd (1999): *"Deutsch nach Englisch"*, Fremdsprache Deutsch, 1/1999, S. 15-30

Neuner, Gerd (2000) : Britte Hufeisen/Beate Lindemann(Hg.) : Tertiärsprache. Theorien, Modelle, Methoden, Rezension von G. Neuner in *Deutsch als Fremdsprache* 2000, Heft 3 37. Jahrgang, Langenscheidt, S. 179